

INTERN

die CDU-Stadtverordnetenfraktion informiert

Ausgabe 1/2014



„Ab 1. Juli mit aller Kraft für Fulda“

INTERN im Gespräch mit Fuldas neuem Bürgermeister Dag Wehner

Am 19. Mai wählte die Stadtverordnetenversammlung den 46-Jährigen zweifachen Familienvater, der bislang erfolgreich die Geschicke der Gemeinde Kalbach geführt hatte, zum neuen Bürgermeister von Fulda. Grund genug, Dag Wehner nach seinen Motiven und seinen Visionen näher zu befragen.



INTERN: Herr Wehner, Sie werden am 1. Juli das Amt des Bürgermeisters in Fulda antreten. Sind Ihre Koffer schon für Fulda gepackt?

Dag Wehner: Das Kofferpacken hat nach der Wahl am 19. Mai begonnen und ich erkenne jetzt schon, dass ich mich damit beeilen muss, weil das Interesse von Vereinen, Verbänden und Institutionen in der Stadt Fulda an dem „Neuen“ sehr groß ist und bereits jetzt viele Terminanfragen bei mir eingehen. Da ich noch bis Ende Juni im Dienst der Gemeinde Kalbach stehe, werde ich dort zunächst die geordnete Übergabe der Amtsgeschäfte an unseren 1. Beigeordneten organisieren und versuchen, parallel auch schon in Fulda die ein oder andere Veranstaltung zu besuchen und Kontakte zu knüpfen. Ab 1. Juli werde ich mich dann mit aller Kraft für Fulda und die hier lebenden Menschen einsetzen.

INTERN: Was hat Sie dazu bewogen, Fuldaer Bürgermeister zu werden?

Dag Wehner: Entscheidend für meine Kandidatur war die persönliche Ansprache durch Herrn Oberbürgermeister Möller und den Fraktionsvorstand der CDU-Stadtverordnetenfraktion. In dieser Frage bin ich vielleicht ein wenig altmodisch, aber ich glaube, dass man bei der Besetzung

einer derart wichtigen Position auf die Fremdeinschätzung der politischen Entscheidungsträger vertrauen sollte, die am besten beurteilen können, ob ein potentieller Bewerber dieser Aufgabe gewachsen ist oder nicht.

Nachdem die Frage einer Kandidatur im Raum stand, mein Bauchgefühl von Anfang an gut war und meine Familie mir ihre Unterstützung zugesichert hatte, war relativ schnell klar, dass ich diese Herausforderung annehmen möchte. Die Chance, die gesellschaftliche, soziale, wirtschaftliche, kulturelle, schulische und sportliche Entwicklung der Stadt Fulda positiv mit beeinflussen zu können, macht den Reiz dieses Amtes aus.

INTERN: Welche Chancen sehen Sie für das Oberzentrum Fulda in den nächsten Jahren? Was sind Ihre Visionen?

Dag Wehner: Die Stadt Fulda ist in nahezu allen Belangen gut aufgestellt und viele Kennzahlen weisen im Vergleich zu anderen Städten der gleichen Größenordnung und mit gleicher Aufgabenstellung Spitzenwerte für Fulda aus. Die Stadt entwickelt sich dynamisch und die Menschen fühlen sich wohl. Daran gilt es anzuknüpfen.

Die Rahmenbedingungen für das Leben, Wohnen und Arbeiten der Menschen in unserer Stadt weiter gezielt zu verbessern, ist sicherlich der Kernauftrag für die städtische Politik und unsere Verwaltung.

Das Oberzentrum Fulda hat durch seine zentrale Lage in Deutschland, seine ausgezeichnete Infrastruktur und Verkehrsanbindung alle Chancen, sein Profil als sehr guter Wirtschafts- und Wohnstandort weiter zu schärfen. Durch die Planung und Ausweisung neuer städtischer Siedlungsbereiche und die Sanierung und den Neubau innerstädtischer Gebäude ergeben sich Chancen, die vergleichsweise gute demografische Entwicklung der Stadt zusätzlich positiv zu beeinflussen.

Daneben muss man die sogenannten weichen Standortfaktoren wie kulturelle Angebote, Freizeitangebote für alle Generationen, eine intakte Natur und Umwelt etc. sicherlich stets im Blick haben und auch hier weiter daran arbeiten, dass die Menschen sich in ihrer Stadt wohl fühlen.

INTERN: In Interviews sprachen Sie von „tiefen Gräben“ innerhalb der Stadtverordnetenversammlung, die Sie erkennen.

Was werden Sie tun, um diese Gräben zu glätten?

Dag Wehner: In meiner Antrittsrede vor der Stadtverordnetenversammlung habe ich deutlich gemacht, dass ich mein Amt als Bürgermeister der Stadt Fulda unparteilich und unparteiisch ausüben werde und auch für Anregungen und sachliche Kritik jederzeit dankbar bin. Obwohl Demokratie vom Austausch gegensätzlicher Standpunkte und kontroversen Debatten lebt, darf sie sich jedoch nicht im Streit erschöpfen. Ich habe meine bisherigen politischen Mandate immer so verstanden und ausgeübt, dass es darum geht, im Austausch der unterschiedlichen Meinungen das beste Ergebnis für unsere Stadt und die hier lebenden Menschen zu finden.

In meinem bisherigen Amt als Bürgermeister der Gemeinde Kalbach ist es mir mit dieser Grundeinstellung gelungen, ein offenes Klima für Beratungen, Diskussionen und sachgerechte Entscheidungen zu schaffen. Dies will ich auch in Fulda versuchen.



INTERN: Welche Persönlichkeit bringen Sie mit? Auf was müssen sich die Fuldaer bei ihrem neuen Bürgermeister einstellen?

Dag Wehner: Die Fuldaer

können sich darauf einstellen, dass ihr neuer Bürgermeister ein sehr offener Mensch ist, der den direkten Kontakt sucht und Ihnen auf Augenhöhe begegnet.

Ich verstehe mich nicht als „Gute-Laune-Onkel“ der Stadt, der jedem alles verspricht, aber ich werde alle Wünsche und Anliegen, die mir vorgetragen werden, ernst nehmen und mich – gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Fulda – darum bemühen, den rat- und hilfesuchenden Bürgern zu helfen. Die Wurzeln meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit liegen im sozialen Bereich; ich habe in allen Ämtern und Funktionen, die ich bisher ausgeübt habe, immer versucht, den Menschen in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Dies will ich auch in meinem neuen Amt so halten.

Das Interview führte Steffen Werner.



„Verbesserung der Wettbewerbsposition durch kommunalen Verbund“

Hans-Dieter Alt zum Klinikum Fulda



Hans-Dieter Alt

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Kommunalwahl vom 27. März 2011 liegt zwischenzeitlich mehr als drei Jahre zurück. Viele im Wahlprogramm der CDU vorgesehenen Maßnahmen konnten bereits jetzt umgesetzt werden. Ich denke hier insbesondere an unsere familienpolitischen Schwerpunkte, an die für die Kernstadt vorgesehenen und inzwischen verwirklichten Maßnahmen sowie an die umfangreichen für unsere Stadtteile vorgesehenen Investitionen. Eine genaue Bilanz werden wir in Kürze ziehen und auch veröffentlichen.

Fulda hat gerade in den letzten Wochen und Monaten für viele positive Schlagzeilen gesorgt. Nicht nur, dass Fulda im „Hessischen Rundfunk“ zur schönsten Stadt in Hessen gewählt wurde, sondern auch die Tatsache, dass unsere Region bereits seit vielen Jahren die niedrigste Arbeitslosenquote in Hessen aufweist, sich weitere Betriebe neu ansiedeln bzw. bestehende Betriebe – wie z.B. Milupa oder Jumo – erheblich expandieren, darf uns ein wenig stolz machen. Dies ist zwar nicht allein das Verdienst der Politik, es ist aber ein Zeichen dafür, dass in Fulda die Rahmenbedingungen stimmen, die von der Kommunalpolitik geschaffen wurden.

Daran wollen wir auch in Zukunft weiter arbeiten. Zu diesem Zweck wird die CDU-Fraktion auch weiterhin mit allen gesellschaftlichen Gruppen in unserer Stadt im Gespräch bleiben und auch die bereits zur Tradition gewordenen Stadtteilbesuche während der Sommerferien fortsetzen. Zu diesen Veranstaltungen lade ich Sie bereits jetzt schon sehr herzlich ein.

Ihr

Gerhard Stollberg
Fraktionsvorsitzender

Die Krankenhäuser in Deutschland sind chronisch unterfinanziert. Die so genannte duale Finanzierung der Kliniken erfüllt die Ansprüche an eine moderne und gut ausgestattete Versorgung nur noch unzureichend. Da sind zum einen die Kostensteigerungen durch die Tarifabschlüsse, die Energie- und Versicherungskosten und nicht zuletzt auch der medizinische Fortschritt, der seit über 20 Jahren nicht mehr angemessen ausgeglichen wurde. Auch die Klinikum Fulda gAG, die sich im Eigentum der Stadt Fulda befindet, ist von dieser Problematik betroffen.

Die CDU-Stadtverordnetenfraktion Fulda und Oberbürgermeister Gerhard Möller wollen das Klinikum Fulda in kommunaler Trägerschaft halten. „Wir stehen zum Klinikum und übernehmen damit eine besondere Verantwortung für unsere Stadt und die gesamte Region Osthessen“, sagte Dipl.-Kaufm. Hans-Dieter Alt,

Stadtverordneter und Mitglied des Aufsichtsrats. Das 1.000-Betten-Klinikum ist Krankenhaus der Maximalversorgung, Arbeitgeber für 2.500 Mitarbeiter und bietet Hochleistungsmedizin auf Universitätsklinik-Niveau an. „Das ist für eine Stadt wie Fulda nicht üblich“, betonte Alt. Im Umkreis von 100 Kilometern gibt es keinen Mitbewerber.

Seit April dieses Jahres verhandelt die Stadt Fulda mit den Nachbarlandkreisen Hersfeld-Rotenburg und Vogelsberg über einen kommunalen Verbund der Krankenhäuser Fulda, Alsfeld und Bad Hersfeld. Mit der Fusion sollen Synergien geschaffen werden, denn alle Häuser sind momentan defizitär. „Wir wollen die wirtschaftlichen Probleme überwinden und das Klinikum mit diesem kommunalen Verbund in die Zukunft führen“, erklärte Alt und sprach von einer „Verbesserung der Wettbewerbsposition“. Vor wenigen Wochen ist die kartellrechtliche Prüfung in Auftrag gegeben worden. Ein Ergebnis wird im September 2014 vorliegen. Das Klinikum Fulda behandelt pro Jahr 40.000 Patienten und stellt die medizinische Versorgung für mehr als 500.000 Bürger in der Region sicher.

„Kommunalen Kliniken ermöglichen, Synergieeffekte zu erzielen“

Statement Priv.-Doz. Dr. Thomas Menzel,
Vorstand für Krankenversorgung (Klinikum Fulda)



Dr. Thomas Menzel

„Kommunale Krankenhäuser haben aufgrund der Tarifstrukturen und ihrer Verantwortung für die regionale Daseinsvorsorge besondere Probleme. Sie können und wollen sich nicht aus der Versorgungsverantwortung für die Bevölkerung zurückziehen und bieten daher auch Versorgungsbereiche an, die nicht kostendeckend sind. Das Hessische Sozialministerium hat ein Konzept vorgestellt, das die Bildung

einer hessenweiten kommunalen Holding vorsieht. Den kommunalen Kliniken und deren Träger soll es im Rahmen dieses Vorschlages ermöglicht werden, ähnlich den großen privaten Klinikketten Synergieeffekte zu erschließen und wirtschaftlicher zu arbeiten. Eine hessenweite Lösung wird sich nur schwer realisieren lassen, regionale Lösungen erscheinen erfolgversprechender. Deshalb haben die drei kommunalen Krankenhäuser in Osthessen sich auf den Weg gemacht und prüfen die Bedingungen für eine Fusion. Die Osthessische Klinikumsgesellschaft soll die Bevölkerung in gewohnt zuverlässiger Weise versorgen, wohnortnah und auf höchstem Niveau.“



Bautätigkeit am Klinikum Fulda

„Durchlässigkeit der Realschule zum Gymnasium ist gewährleistet“

Beispiele für Kooperation zwischen Fuldaer Schulen

Am Ende der Realschulzeit stellen sich Eltern und Schüler die Frage: Wie soll es weitergehen? - Duale Ausbildung, Fachoberschule oder doch Gymnasium?

Die beiden Schulleiter Helmut Sämann (Freiherr-vom-Stein-Schule) und Michael Strelka (Bardoschule) erläutern im Gespräch mit INTERN beispielhaft, mit welchen Initiativen der Schulen Schüler und Eltern Unterstützung erfahren und damit eine „Durchlässigkeit nach oben“ ermöglicht wird.

Um geeigneten Realschülern in Stadt und Landkreis Fulda den Übergang zum Gymnasium zu erleichtern und damit für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen, arbeiten die Freiherr-vom-Stein-Schule und zwei Realschulen, die Bardo- und die Heinrich-von-Bibra-Schule, enger zusammen. Eine

Spanischlehrkraft des Gymnasiums unterrichtet Realschüler an der Bardoschule in der zweiten Fremdsprache, um sie besser auf einen möglichen Übergang auf das Gymnasium vorzubereiten. Die gleiche Zielsetzung verfolgt eine gymnasiale Lehrkraft an der Heinrich-von-Bibra-Schule. Gemeinsame Lehrerkonferenzen, die die Lehrpläne zum Thema haben, sorgen für eine gute Koordination. Die Kooperation mit den Realschulen soll zukünftig nach Rücksprache mit dem Staatlichen Schulamt intensiviert werden.

Realschüler, die in den Jahrgängen 7 bis 10 keine zweite Fremdsprache belegten, hatten bisher nicht die Möglichkeit, ein traditionelles Gymnasium in der Oberstufe zu besuchen. Um auch diesen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen,



Die Schulleiter Helmut Sämann (Freiherr-vom-Stein-Schule) und Michael Strelka (Bardoschule).

an einem klassischen Gymnasium das Abitur abzulegen, wird das Stein-Gymnasium ab dem kommenden Schuljahr für diese Schüler eine neu zu beginnende 2. Fremdsprache anbieten, die dann bis zum Abitur belegt werden muss.

„Lernende im Mittelpunkt“

Breite Vielfalt an schulischen Angeboten wichtig

Auswertungen von zentralen Abschlussprüfungen in den allgemeinen und beruflichen Bildungsgängen sowie Ergebnisse bei verschiedenen regionalen und überregionalen Wettbewerben bescheinigen den Schülerinnen und Schülern in der Bildungsregion Fulda seit Jahren Bestleistungen.

Diese hervorragenden Bildungsergebnisse und schulischen Erfolge hängen entscheidend ab von dem Angebot an schulischer Bildung, der Qualität der Schulen selbst, des dort erteilten Unterrichts und der außerunterrichtlichen Arbeit. In der Bildungsregion Fulda besteht ein vielfältiges und erfolgreiches Angebot an allgemein- und berufsbildenden Schulformen mit den daraus resultierenden Wahlmöglichkeiten und Durchlässigkeiten, so dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler nach ihrer persönlichen Entwicklung und Interessenlage und die Wünsche der Eltern berücksichtigt werden können. Lernende müssen sich wohlfühlen und optimale Bedingungen vorfinden, unter denen sie ihre Persönlichkeit entwickeln und gute schulische Leistungen erbringen können. Wo dieser Rahmen kontinuierlich gegeben wird und nicht oft politisch motivierte Experimente den Schulbetrieb ständig belasten, können Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Schule durchlaufen und sich gemäß ihren Fähigkeiten und Neigungen entwickeln. Aus CDU-Sicht kommt es dabei auf eine breite Vielfalt an schulischen Angeboten an.

Gut ausgebildete und qualifizierte Lehrkräfte an baulich und sachlich hervorragend ausgestatteten Schulen tragen zu



Bildungsexperten in der Fraktion: Dr. Albert Post und Bernhard Farnung

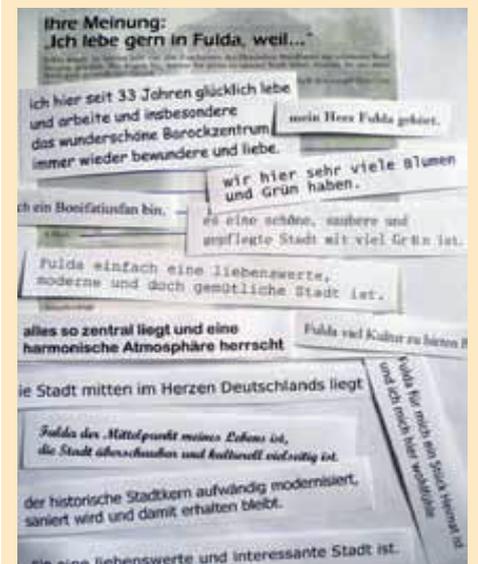
einem guten Lernklima und dem Bildungserfolg bei. Die Stadt Fulda hat in den letzten Jahren zweistellige Millionenbeträge in die Modernisierung unserer Schulen investiert. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch unterstützende Jugendsozialarbeit in den Schulen.

Die Stadtverordnetenversammlung wird voraussichtlich noch vor der Sommerpause den fortgeschriebenen Schulentwicklungsplan für die Stadt Fulda beschließen. Trotz der demografischen Entwicklung und des damit verbundenen Rückgangs der Schülerzahlen soll die Vielfalt des Schulsystems, insbesondere auch die Haupt- und Realschulen, aufrechterhalten und ein wohnortnahes Schulangebot soweit wie möglich gesichert werden.

Die individuelle Förderung eines jeden Kindes, sei es leistungsschwächer, benachteiligt oder hochbegabt, gehört zu den Kernpunkten der Weiterentwicklung unserer Schulen in Fulda, um auch zukünftig ein leistungsfähiges Schulsystem für einen optimalen Lernerfolg unserer Kinder anbieten zu können.

Ausdruck der Verbundenheit

Positive Meinung über Fulda



Diese Auswahl an Antworten haben nicht wir uns ausgedacht, sondern sie kommt von unseren Leserinnen und Lesern auf das Gewinnspiel im letzten INTERN.

Die allermeisten Satzvervollständigungen, warum sie gerne in Fulda leben, drücken eine tiefe Verbundenheit mit unserer Stadt aus.

Den unter allen Einsendungen gezogenen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

„Hundert Jahre Kompetenz“ „Weiter mit den Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch“

Jubiläen von vier CDU-Politikern CDU-Fraktion wieder unterwegs



Große Ehre für die CDU-Politiker Margarete Hartmann, Stefan Frauenholz, Lothar Plappert und Walter Krah: Sie wurden für ihre jeweils 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in Stadtverordnetenversammlung und Magistrat geehrt. Oberbürgermeister Gerhard Möller hob in seiner Laudatio die breite Vielfalt des Engagements der Geehrten hervor. Margarete Hartmann, seit acht Jahren Stadtverordnetenvorsteherin, fülle diese herausragende Stellung mit Herz und Leidenschaft aus. Stefan Frauenholz erfülle sein Engagement in Ortsbeirat und Haupt- und Finanzausschuss mit viel Herzblut. Lothar Plappert sei als „Bindeglied zwischen den Sportvereinen und der Stadt“ zu sehen, Walter Krah stelle die „Personifizierung des Bauausschusses“ dar, dem er seit über 20 Jahren vorsitzt. Übrigens: dienstältester CDU-Stadtverordneter ist Fraktionsvorsitzender Gerhard Stollberg. Er geht seit nunmehr 42 Jahren erfolgreich dieser ehrenamtlichen Tätigkeit nach.

Seien Sie dabei und besuchen Sie uns wieder bei den Stadtteilbesuchen der CDU-Fraktion während der Sommerferien! Bleiben Sie mit uns im Gespräch, erfahren Sie immer etwas Neues und stellen Sie Fragen, wenn Ihnen etwas unklar ist. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!

Die CDU macht ab dem 1. August an jedem Freitag abends um 18 Uhr Station an einem anderen Ort. In diesem Jahr sollen u.a. Johannesburg, Sickels, Kohlhaus, Dietershan und Fulda-Galerie angesteuert werden.



Genauere Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder dem Terminkalender auf der CDU-Homepage.

„Fulda-Galerie – ein Erfolgsmodell städtischer Ansiedlung“

Bauplätze in allen Stadtteilen nachgefragt

Was anfangs von einigen eher skeptisch gesehen oder von manchen gar zu einem sozialen Brennpunkt stigmatisiert wurde, ist ein Erfolgsmodell städtischer Ansiedlung von Wohnraum und Gewerbe geworden. Mit inzwischen etwa 2.100 Einwohnern inklusive einer kompletten Infrastruktur und nahezu keinen verfügbaren Flächen mehr hat sich die Fulda-Galerie längst zu einem wichtigen und begehrten Standort für Wohnen, Wirtschaft und Messe entwickelt. Aber auch Bauplätze in anderen Stadtteilen sind weiter begehrt. Derzeit werden Baugebiete u. a. in Edzell, Haimbach, Sickels, Maberzell und Mittelrode vorangebracht, Bedarf besteht aber auch noch z. B. in Bronnzell. Die Einwohnerzahl Fuldas ist in den letzten Jahren stetig gestiegen und hat inzwischen die Grenze von 65.000 überschritten. Angesichts des demografischen Wandels ist diese Entwicklung sehr positiv zu bewerten - ist aber nur möglich, wenn innenstadtnahe Flächen weiter verdichtet

werden und auch den Stadtteilen eine stetige Entwicklungsmöglichkeit gegeben wird. Diese Ziele werden weiterhin konsequent von der CDU verfolgt – auch gegen manche Widerstände anderer Fraktionen –, wobei vor Ort bei jeder Neuausweisung und Änderungen von Baugebieten sehr genau der Flächenverbrauch und die Einpassung in die Umgebung abgewogen werden muss. Neben diesen wichtigen Entwicklungsmöglichkeiten spielen in den Stadtteilen die Bürgerhäuser als kultureller Mittelpunkt des Ortes und Heimat vieler Vereine eine besondere Rolle. Um inzwischen notwendig gewordene Sanierungen zeitnah durchzuführen, wurde für die Jahre 2014 und 2015 ein Sonderprogramm für Bürgerhäuser in Millionenhöhe aufgelegt. Den Erhalt der Infrastrukturen begrüßen wir als CDU-Fraktion.

Es tut sich was in Fulda – auch in den Stadtteilen.



Blick auf die Fulda-Galerie

Impressum:

CDU-Stadtverordnetenfraktion Fulda,
verantwortlich Gerhard Stollberg
Schlossstraße 5
36037 Fulda
Telefon 24 25 62, Fax 24 21 49,
Web: www.cdu-fraktion-fulda.de
Mail: fraktion@cdu-fulda.de

Redaktion: H. D. Alt, G. Stollberg,
S. Werner

Fotos: CDU, Weber, Werner

Konzept und Realisierung:
sixeyesmedia gmbh, Schlüchtern

Haben Sie Fragen oder Anregungen?
Dann schreiben Sie uns
einfach eine kurze
Mitteilung.

